ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Pies, Ingo

Working Paper

Die Stunde der Symbolpolitik: Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten

Diskussionspapier, No. 2014-5

Provided in Cooperation with:
Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2014) : Die Stunde der Symbolpolitik: Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten, Diskussionspapier, No. 2014-5, ISBN 978-3-86829-676-1, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale),
https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-27792

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170419

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ingo Pies

Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten

Diskussionspapier Nr. 2014-5

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2014

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-675-4 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-676-1 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23421
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Kurzbeitrag erläutert die politische Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten. Das Kernargument lautet: Wirtschaftliche Kooperation ist ein hohes Gut. Sie schafft wechselseitige Abhängigkeiten – und stiftet Gemeinsamkeiten. Das diszipliniert im Konflikt. Den Primat der Politik akzeptierend, liegt es im Interesse des Westens, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland (aber auch mit anderen schwierigen Partnern wie etwa China) nicht leichtfertig aufzukündigen.

Schlagwörter: Frieden, Konflikt, Annexion, Krimkrise, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Sanktionen

Abstract

This short article explains the political role of economic cooperation in times of crisis. The core argument is this: Economic cooperation is in itself a highly valuable good. It brings about mutual dependencies – and thus creates joint interests. It fosters self-discipline in times of conflict. Following the primacy of politics, Western countries have a strong interest in avoiding a premature termination of economic cooperation with Russia (or with other difficult partners like China).

Key Words: peace, conflict, annexation, Crimean crisis, economic cooperation, sanctions

Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten

von Ingo Pies*

Auf den ersten Blick sieht alles ganz einfach aus: Putin hat völkerrechtswidrig die Krim annektiert. Dafür muss sein Staatsapparat bestraft werden. Weil militärische Sanktionen in diesem Fall selbstverständlich ausscheiden, soll die westliche Politik (ebenso selbstverständlich) als Ersatz möglichst scharfe wirtschaftliche Sanktionen einführen, um Russland wieder zur Raison zu bringen. Da passt es natürlich nicht ins Bild, wenn der Vorstandsvorsitzende eines großen DAX-Konzerns nach Moskau fährt, um mit Putin geschäftliche Gespräche zu führen. Darf der das? Oder stellt hier ein Wirtschaftsführer das Primat der Politik in Frage? Was ist davon zu halten, wenn Wirtschaftsverbände davor warnen, ökonomische Sanktionen zu verhängen, die wirklich weh tun würden? Verschachern hier Pfeffersäcke unsere Sicherheitsinteressen?

Ich will versuchen, auf diese in der Öffentlichkeit derzeit strittig diskutierten Fragen eine differenzierte Antwort zu geben. Hierbei soll das Primat der Politik ausdrücklich anerkannt bleiben. Deshalb lege ich als Wirtschaftsethiker nicht das Gewinninteresse der Unternehmen als Maßstab an, sondern das gesellschaftliche Interesse des Westens an einem vernünftigen Verhältnis mit Russland. Vielleicht helfen die folgenden fünf Argumente, für mehr Klarheit zu sorgen.

I. Sanktionen sind kein Selbstzweck

Mein erstes Argument läuft darauf hinaus, die vermeintlichen Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen. Zwar bin auch ich der Meinung, dass in diesem konkreten Fall einer Völkerrechtsverletzung militärische Sanktionen nicht in Frage kommen. Aber nicht deshalb, weil sie undenkbar sind, sondern deshalb, weil sie nicht zweckmäßig wären. Und analog darf man sich auch im Hinblick auf wirtschaftliche Sanktionen nicht vorschnell mit der Auskunft begnügen, dass sie sich von selbst verstehen. Man muss schon fragen, was genau damit erreicht werden soll. Sanktionen sind schließlich kein Selbstzweck. Sie sind ein mögliches Instrument, ein Mittel. Will man von diesem Mittel klugen Gebrauch machen, muss man es so einsetzen, dass es zur Zielerreichung beiträgt. Ich will damit sagen: Wir müssen an militärische Sanktionen und an wirtschaftliche Sanktionen den gleichen Maßstab anlegen.

II. Was ist das politische Ziel?

Ein geeigneter Maßstab zur Beurteilung der Zweckmäßigkeit von Sanktionen kann nur ein politisches Ziel sein, ein allgemeines gesellschaftliches Interesse. Im vorliegenden Konfliktfall liegt dieses Interesse ziemlich klar auf der Hand: Dem Westen muss daran gelegen sein, dass es nicht zu einer weiteren Eskalation kommt und dass sich der völkerrechtswidrige Vorgang einer Annexion russisch besiedelter Gebiete nach Möglichkeit nicht bei weiteren Nachbarstaaten wiederholt. Wir wollen mit Russlands Gesell-

---

* Eine leicht modifizierte Fassung dieses Textes erschien unter dem Titel „Wandel durch Handel“ am Freitag, den 4. April 2014, in der Sächsischen Zeitung, S. 5.

schaft ein Verhältnis friedlicher Koexistenz – und mehr noch: ein Verhältnis friedlicher Kooperation – anstreben, in dem es mit der Zeit für beide Seiten zur zweiten Natur wird, etwaige Konflikte politisch auszutragen, so dass nicht das Recht des Stärkeren, sondern die Stärke des Rechts zur Geltung kommt.

III. Jetzt schlägt die Stunde der Symbolpolitik

Gemessen an diesem Ziel, ist es sinnvoll, nicht zu militärischen Sanktionen zu greifen, um die vorliegende Völkerrechtsverletzung zu ahnden oder gar rückgängig zu machen. Genauso sinnvoll ist es jedoch, harte wirtschaftliche Sanktionen nicht schon jetzt zu erlassen, sondern sie verbindlich und konditioniert anzukündigen – und zwar ausschließlich für den Fall, dass Russland im gegenwärtigen Konflikt auf Eskalation setzen sollte. In der Tat schlägt nun die Stunde der Symbolpolitik: der diplomatischen Proteste und kleinen Nadelstiche, etwa in Form von punktuellen Einreiseverboten oder in Form einer (zeitweisen) Ausladung Russlands aus der G8. Diese „Sanktiönchen“ haben bereits viel öffentliche Häme auf sich gezogen – aber völlig zu Unrecht. Diese Art von Symbolpolitik ist gerade deshalb zweckmäßig, weil sie vergleichsweise wenig Kosten verursacht, aber trotzdem geeignet ist, klare Botschaften zu kommunizieren. – Damit hier kein Zweifel aufkommt: Die „Sanktiönchen“ stehen ganz am Anfang einer Eskalationsleiter berechenbarer und im Vorhinein angekündigter (konditionierter) – d.h. für Russland: vermeidbarer! – Reaktionen des Westens, angefangen von gestuften Wirtschaftssanktionen bis hin zur militärischen Option, die spätestens dann unausweichlich ist, wenn aufgrund einer Grenzverletzung bei Mitgliedsstaaten der NATO der Bündnisfall eintritt. Die Symbolpolitik setzt die Logik der Abschreckung also nicht außer Kraft. Richtig verstanden, dient sie dazu, die Logik der Abschreckung sogar besser in Kraft zu setzen, nämlich so, dass vermeidbarer Schaden auch tatsächlich vermieden wird.

IV. Staat ist nicht gleich Gesellschaft

Wir im Westen müssen uns davor hüten, das in den russischen Medien propagierte Denkschema zu übernehmen, bei der Krim-Krise gehe es um ein Wiederaufleben des klassischen Ost-West-Konflikts: Putin ist nicht identisch mit der Staatsführung, der eng elitäre Zirkel der Staatsführung ist nicht identisch mit dem Staat, und schon gar nicht ist der Staat identisch mit der Gesellschaft – nicht einmal in Russland. Die russische Politik ist kein monolithischer Block, sondern (wie alle Politik) ein Kräfteparallelogramm diverser – und vor allem: divergenter! – Interessen. Das gilt es zu nutzen, indem man die Kräfte stärkt, die sich innerhalb Russlands für De-Eskalation einsetzen. Hierzu gehören nicht zuletzt jene Wirtschaftskreise, die etwas zu verlieren hätten, wenn die ökonomische Kooperation mit dem Westen nicht weiter ausgebaut und vielleicht sogar drastisch eingeschränkt würde. – Am Beispiel Nordkoreas kann man studieren, wie sich ein Staat aufführt, der wirtschaftlich isoliert ist und insofern nur wenig zu verlieren hat.

V. Was ist zu tun?

Die EU muss sich fragen (lassen), ob sie klug beraten war, die Ukraine vor die Alternative zu stellen – oder auch nur den Verdacht aufkommen zu lassen, die Ukraine sei fak-

tisch vor die Wahl gestellt –, sich zwischen Ost und West entscheiden zu müssen. Nach vorn blickend, kann auch die EU sehr viel zu jener De-Eskalation beitragen, an der auch in Russland vielen Menschen gelegen ist. Ich will hier nur auf einen einzigen Punkt aufmerksam machen, der im Westen oft unterschätzt wird: Kaum etwas ist für eine Minderheit demütigender, als mit einer staatlichen Administration konfrontiert zu sein, die mit Zwangsmaßnahmen durchsetzt, die eigene Kultur und Sprache öffentlich verbergen zu müssen. Die Wahn-Idee, den Nationalstaat auf ethnische Homogenität gründen zu wollen, führt nur zu Hass und Intoleranz, Menschenrechtsverletzungen, gewaltsamen Grenzverschiebungen und Vertreibungen. Wer das vermeiden will, muss regionale Autonomie und offene Grenzen fördern.

VI: Fazit

Wirtschaftliche Kooperation ist ein hohes Gut. Sie schafft wechselseitige Abhängigkeiten – und stiftet Gemeinsamkeiten. Das diszipliniert im Konflikt. Deshalb liegt es im politischen Interesse des Westens, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland (aber auch mit anderen schwierigen Partnern wie etwa China) nicht leichtfertig aufzukündigen.

Diskussionspapiere[1]

Nr. 2014-5	**Ingo Pies** Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
Nr. 2014-4	**Ingo Pies, Oliver Holtemöller** Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
Nr. 2014-3	**Ingo Pies. Stefan Hielscher** Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
Nr. 2014-2	**Matthias Georg Will, Ingo Pies** Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
Nr. 2014-1	**Ingo Pies** Argumentiert der Papst marktfeindlich?
Nr. 2013-28	**Ingo Pies** „Diese Wirtschaft tötet." – Wirtschaftsethische Stellungnahme zu einigen zentralen Aussagen des Apostolischen Schreibens »Evangelii Gaudium« von Papst Franziskus
Nr. 2013-27	**Ingo Pies** Ethik der Welternährung
Nr. 2013-26	**Ingo Pies, Thomas Glauben** Wissenschaftliche Stellungnahme zum „Argumentationspapier" von Foodwatch
Nr. 2013-25	**Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben** Does Financial Speculation with Agricultural Commodities Cause Hunger? – A Reply to our Critics
Nr. 2013-24	**Ingo Pies, Matthias Georg Will** Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen – Analyse und Bewertung aus wirtschaftsethischer Sicht
Nr. 2013-23	**Ingo Pies** Agrarspekulation: Fluch oder Segen?
Nr. 2013-22	**Ingo Pies, Stefan Hielscher** (Verhaltens-)Ökonomik versus (Ordnungs-)Ethik? – Zum moralischen Stellenwert von Dispositionen und Institutionen
Nr. 2013-21	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** The Ethics of (Financial) Speculation
Nr. 2013-20	**Ingo Pies** The Ordonomic Approach to Order Ethics
Nr. 2013-19	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** Hungermakers? – Why Futures Market Activities by Index Funds Are Promoting the Common Good
Nr. 2013-18	**Ingo Pies** Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral
Nr. 2013-17	**Ingo Pies** Institutionalisierte Solidarität: Märkte nutzen, um Hunger zu bekämpfen!
Nr. 2013-16	**Ingo Pies** Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von John Maynard Keynes
Nr. 2013-15	**Ingo Pies** Keynes und die Zukunft der Enkel

[1] Als kostenloser Download unter http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2009.

Nr. 2013-14	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** Speculation on Agricultural Commodities: A Brief Overview
Nr. 2013-13	**Ingo Pies** Hat der Terminmarkt Hungerkrisen ausgelöst?
Nr. 2013-12	**Ingo Pies, Matthias Georg Will** Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegentreten können
Nr. 2013-11	**Ingo Pies** Hunger bekämpfen! Aber wie? – Drei Thesen aus wirtschaftsethischer Sicht
Nr. 2013-10	**Stefan Hielscher und Till Vennemann** Harnessing CSR for the Innovation Capacity of the Capitalistic Firm: A Conceptual Approach for How to Use CSR in and for Innovation Management
Nr. 2013-9	**Thomas Glauben und Ingo Pies** Indexfonds sind nützlich – Ein Zwischenbericht zur Versachlichung der Debatte
Nr. 2013-8	**Ingo Pies** Sind hohe Standards immer gut? – Eine wirtschaftsethische Perspektive
Nr. 2013-7	**Ingo Pies** Ethik der Agrarspekulation: Rückblick und Ausblick
Nr. 2013-6	**Ingo Pies** Agrarspekulation – Replik auf Hans-Heinrich Bass
Nr. 2013-5	**Ingo Pies** Agrarspekulation – Replik auf Thilo Bode
Nr. 2013-4	**Ingo Pies** Agrarspekulation? – Der eigentliche Skandal liegt woanders!
Nr. 2013-3	**Matthias Georg Will, Stefan Hielscher** How Do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research – A Revision
Nr. 2013-2	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** Kurzdarstellung Agrarspekulation
Nr. 2013-1	**Ingo Pies** Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass
Nr. 2012-28	**Ingo Pies** Terminmarktgeschäfte erfüllen eine wichtige Versicherungsfunktion: Ein Interview zur Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen
Nr. 2012-27	**Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben** Is financial speculation with agricultural commodities harmful or helpful? –A literature review of current empirical research
Nr. 2012-26	**Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben** Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung
Nr. 2012-25	**Stefan Hielscher** Kooperation statt Hilfe: Rede und Presseerklärung anlässlich der Verleihung des Wissenschaftspreises der Plansecur-Stiftung 2012
Nr. 2012-24	**Stefan Hielscher** Kooperation statt Hilfe: Zur Theorie der Entwicklungspolitik aus ordonomischer Sicht
Nr. 2012-23	**Ingo Pies** Die zivilgesellschaftliche Kampagne gegen Finanzspekulationen mit Agrarrohstoffen – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme
Nr. 2012-22	**Markus Beckmann, Ingo Pies, Alexandra von Winning** Passion and Compassion as Strategic Drivers for Sustainable Value Creation: An Ordonomic Perspective on Social and Ecological Entrepreneurship
Nr. 2012-21	**Ingo Pies** Optimierung versus Koordinierung: Zur ordonomischen Klärung des wirtschaftsethischen Kernproblems

Nr. 2012-20	**Matthias Georg Will** Successful Organizational Change Through Win-Win_ How Change Managers can Organize Mutual Benefits
Nr. 2012-19	**Matthias Georg Will** Erfolgreicher organisatorischer Wandel durch die Überwindung von Risiken: Eine interaktionstheoretische Perspektive
Nr. 2012-18	**Ingo Pies** Gerechtigkeit = Nachhaltigkeit? – Die Vorzüge der Nachhaltigkeitssemantik
Nr. 2012-17	**Ingo Pies** Zweiter Offener Brief an Markus Henn (WEED)
Nr. 2012-16	**Ingo Pies** Offener Brief an Markus Henn (WEED)
Nr. 2012-15	**Ingo Pies** Wirtschaftsethik konkret: Wie (un)moralisch ist die Spekulation mit Agrarrohstoffen?
Nr. 2012-14	**Ingo Pies** Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von Joseph A. Schumpeter
Nr. 2012-13	**Ingo Pies** Eigentumsrechte und dynamische Wertschöpfung in der Marktwirtschaft: Ist der „Kapitalismus“ ein System zur „Ausbeutung“ der Unternehmen?
Nr. 2012-12	**Ingo Pies** Ethik der Spekulation: Wie (un-)moralisch sind Finanzmarktgeschäfte mit Agrarrohstoffen? – Ein ausführliches Interview mit einem Ausblick auf die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen
Nr. 2012-11	**Ingo Pies** Interview zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen (CSR)
Nr. 2012-10	**Matthias Georg Will** Der blinde Fleck der Change-Management-Literatur: Wie Hold-Up-Probleme den organisatorischen Wandlungsprozess blockieren können
Nr. 2012-9	**Matthias Georg Will** Change Management und Interaktionspotentiale: Wie Rationalfallen den organisatorischen Wandel blockieren
Nr. 2012-8	**Ingo Pies, Stefan Hielscher** Gründe versus Anreize? –Ein ordonomischer Werkstattbericht in sechs Thesen
Nr. 2012-7	**Ingo Pies** Politischer Liberalismus: Theorie und Praxis
Nr. 2012-6	**Ingo Pies** Laudatio Max-Weber-Preis 2012
Nr. 2012-5	**Ingo Pies** Kultur der Skandalisierung: Sieben Thesen aus institutionenethischer Sicht
Nr. 2012-4	**Matthias Georg Will** Eine kurze Ideengeschichte der Kapitalmarkttheorie: Fundamentaldatenanalyse, Effizienzmarkthypothese und Behavioral Finance
Nr. 2012-3	**Ingo Pies** Ethik der Skandalisierung: Fünf Lektionen
Nr. 2012-2	**Matthias Georg Will, Stefan Hielscher** How do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research
Nr. 2012-1	**Ingo Pies, Markus Beckmann und Stefan Hielscher** The Political Role of the Business Firm: An Ordonomic Concept of Corporate Citizenship Developed in Comparison with the Aristotelian Idea of Individual Citizenship
Nr. 2011-22	**Ingo Pies** Interview zur Schuldenkrise

Nr. 2011-21 **Stefan Hielscher**
Vita consumenda oder Vita activa? – Edmund Phelps und die moralische Qualität der Marktwirtschaft

Nr. 2011-20 **Ingo Pies**
Regelkonsens statt Wertekonsens: Die Grundidee des politischen Liberalismus

Nr. 2011-19 **Matthias Georg Will**
Technologischer Fortschritt und Vertrauen: Gefahrenproduktivität und Bindungsmechanismen zur Überwindung von Konflikten

Nr. 2011-18 **Matthias Georg Will**
Change Management und nicht-monetäre Vergütungen: Wie der organisatorische Wandel das Mitarbeiterverhalten beeinflusst

Nr. 2011-17 **Tobias Braun**
Wie interagieren Banken und Ratingagenturen? Eine ökonomische Analyse des Bewertungsmarktes für strukturierte Finanzprodukte

Nr. 2011-16 **Stefan Hielscher**
Das Unternehmen als Arrangement von horizontalen und vertikalen Dilemmastrukturen: Zur Ordonomik der Corporate Governance in und durch Unternehmen

Nr. 2011-15 **Ingo Pies**
Die Rolle der Institutionen: Fragen und Antworten zur Institutionenökonomik und Institutionenethik

Nr. 2011-14 **Ingo Pies**
Die zwei Pathologien der Moderne –Eine ordonomische Argumentationsskizze

Nr. 2011-13 **Ingo Pies**
Wie kommt die Normativität ins Spiel? – Eine ordonomische Argumentationsskizze

Nr. 2011-12 **Stefan Hielscher, Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
How to Foster Social Progress:
An Ordonomic Perspective on Progressive Institutional Change

Nr. 2011-11 **Tatjana Schönwälder-Kuntze**
Die Figur des ‚Wetteifers' und ihre Funktion in Kants Ethik

Nr. 2011-10 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik: Der Beitrag von Edmund Phelps

Nr. 2011-9 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**
Coase-Theorem und Organ-Transplantation: Was spricht für die Widerspruchslösung?

Nr. 2011-8 **Matthias Georg Will**
A New Empirical Approach to Explain the Stock Market Yield: A Combination of Dynamic Panel Estimation and Factor Analysis

Nr. 2011-7 **Ingo Pies**
Der wirtschaftsethische Imperativ lautet: Denkfehler vermeiden! – Sieben Lektionen des ordonomischen Forschungsprogramms

Nr. 2011-6 **Ingo Pies**
System und Lebenswelt können sich wechselseitig „kolonisieren"! – Eine ordonomische Diagnose der Moderne

Nr. 2011-5 **Ingo Pies**
Wachstum durch Wissen: Lektionen der neueren Welt(wirtschafts)geschichte

Nr. 2011-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Haftung und Innovation – Ordonomische Überlegungen zur Aktualisierung der ordnungspolitischen Konzeption

Nr. 2011-3 **Ingo Pies**
Walter Eucken als Klassiker der Ordnungsethik – Eine ordonomische Rekonstruktion

Nr. 2011-2 **Ingo Pies, Peter Sass**
Wie sollte die Managementvergütung (nicht) reguliert werden? – Ordnungspolitische Überlegungen zur Haftungsbeschränkung von und in Organisationen

Nr. 2011-1 **Ingo Pies**
Karl Homanns Programm einer ökonomischen Ethik – „A View From Inside" in zehn

Thesen

Wirtschaftsethik-Studien[2]

Nr. 2013-1	**Ingo Pies** Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
Nr. 2010-1	**Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich** Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
Nr. 2009-1	**Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich** Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
Nr. 2007-1	**Markus Beckmann** Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
Nr. 2005-3	**Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank** Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
Nr. 2005-2	**Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen** Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
Nr. 2005-1	**Valerie Schuster** Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
Nr. 2004-1	**Johanna Brinkmann** Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

[2] Als kostenloser Download unter: http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung